

Lehrer fehlen, doch der Förderbedarf steigt

Ministerpräsident Stephan Weil hörte sich Kritik und Klagen von Lehrern, Schülern und Eltern in Salzgitter an.

Von Michael Kothe

Lebenstedt. Es war eine Herausforderung, bei der kaum Lorbeeren zu ernten waren. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) und sein Salzgitteraner Parteifreund, Landtagsabgeordneter Stefan Klein, nutzten den Vorwahlkampf gestern dennoch, um nachzuhaken, wo der Frust sehr hoch ist. So luden sie 20 Vertreter von Salzgitters Schulen ins Flöther-Frauen-Forum am Riesentrapp ein, um von ihnen bei Butterkuchen und Kaltgetränken zu erfahren, wo der Schuh drückt. Was die Politiker hörten, waren Kritik, schwärende Unzufriedenheit, aber auch konstruktive Anregungen engagierter Pädagogen, Schüler und Elternvertreter.

Eng gedrängt saßen sie am Tisch vereint, doch essen und trinken mochte kaum einer. Zu intensiv war der Drang, Sorgen loszuwerden und den Antworten des Landesvaters zu lauschen. Weil hörte genau zu, wenn auch am Ende unter Termindruck. Er notierte sich viel, bedankte sich nach 90 Minuten für die Schilderung der Lage und viele Mei-

„Wir haben 51 Schüler aus Rumänien, Bulgarien und der Ukraine, die kein Deutsch sprechen.“

Fanja Kutolowski, Leiterin der Grundschule Am Ostertal in Salder

„Die Lehrerversorgung in Salzgitter ist heute so schlecht wie schon vor 15 Jahren.“

Karl Julius Meyer, Vize-Vorsitzender des Stadelternrates

nungen im Klartext-Format.

Für die jüngsten Schüler hatten Heike Neugebauer, Leiterin der Grundschule am See, und Amtskollegin Fanja Kutolowski von der Grundschule Am Ostertal in Salder vor allem eine große Not zu beklagen. So könnten mangels geeigneter Bewerber offene Lehrerstellen nicht besetzt werden. Die zusätzliche Arbeit müsse das Kollegium allein schultern. Neugebauer empfahl, Anreize für Lehrer zu schaffen, die nach Salzgitter wechselten.

Kollegin Kutolowski hob ähnlich wie Stefan Jakes von der Hauptschule An der Klunkau den steigenden Förderbedarf hervor: „Wir haben im laufenden Schuljahr 51 Schüler aus Rumänien, Bulgarien und der Ukraine bekommen, die kaum Deutsch sprechen“, sagte sie. An der Klunkau sind es laut Jakes gar 200 von 455 Schülern. Hilfe biete das niedersächsische Aufholprogramm „Startklar in die Zukunft“. Doch wenn das ende, wie könne dann bessere Integration gelingen, fragten die Schulleiter bang.

Mahmut Coskun, Elternvertreter der Emil-Lange-Realschule, beklag-



Ministerpräsident Stephan Weil (rechts) stellt sich im Flöther-Frauen-Forum der Kritik von Schulvertretern aus Salzgitter.

FOTOS: MICHAEL KOTHE

te eine Lehrerversorgung von gerade mal 65 Prozent: „Corona hat die Lage nicht leichter gemacht.“ Seitdem würden regelmäßige Schulausflüge und Klassenfahrten ausfallen.

Verena Ackermann, Leiterin des Gymnasiums Am Fredenberg, monierte, dass zwar ein Viertel ihrer Pennäler Anspruch auf kostenloses Mittagessen hätten, doch der Schule fehle eine Mensa.

Der Vize-Vorsitzende des Stadelternrates, Karl Julius Meyer, spitzte die Klagen zu: „Die Lehrerversorgung in Salzgitter ist heute so schlecht wie schon vor 15 Jahren.“ Emil Gentes, Schülersprecher des Kranichgymnasiums, sagte: „Die Digitalisierung ist ein Problem.“



Emil Gentes, Schülersprecher des Kranichgymnasiums, sagt: „Die Digitalisierung ist ein Problem.“

Weil sprach sich dafür aus, die Personalbemessung an Schulen nach sozialen Kriterien auszurichten. Denn zusätzliche Lehrer seien keine Frage des Geldes: So könnten

3000 Stellen im Land mangels Nachfrage nicht besetzt werden. Aber er kritisierte auch die Kommunen: Erst die Hälfte des Geldes im Digitalpakt sei abgefragt worden.